

Liebe Redaktion!

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung**

Band (Jahr): **57 (1979)**

Heft 6

PDF erstellt am: **01.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Als 71jährige Frau haben Sie wohl schon lange Zeit dieses Leiden (Cystenniere) mit sich getragen. Es entwickelt sich über viele Jahre. Bisher konnte Ihr Hausarzt stets ein gewisses Gleichgewicht in Ihrer Gesundheit erhalten. Das Wichtigste ist ja, dass der Blutdruck nicht zu hoch ansteigt (nicht über 200). Denn von da her kommen all die mehr oder weniger gefährlichen Folgeerscheinungen: Kopfschmerzen, Erbrechen, Krämpfe, Hirnblutungen. Sicher arbeitet das verbliebene noch gesunde Nierengewebe ausreichend, so dass Sie sich ganz auf eine ruhige, gleichmässige Lebensführung mit ausgewogener Kost zur Erhaltung bestmöglicher Blutdruckwerte konzentrieren können. 1—2 Stunden Mittagspause sowie ein «Bett-Tag» pro Woche sind unumgänglich. Zusätzlich zu allen Medikamenten können Sie «Solidago-Nierentropfen» (Dr. Wirz, Fa. Bächler, Niederteufen) zur Unterstützung des Organs verwenden.

Dr. med. E. L. R.

*Liebe
Redaktion!*

Senioren-Partnerclub gesucht

Der Altentreffpunkt Ditzingen sucht für eine Partnerschaft unter Senioren einen Seniorenclub oder eine Begegnungsstätte für ältere Menschen in der Nordschweiz. Unser Besuch ist im Jahre 1980 oder 1981 vorgesehen. Der Gegenbesuch wäre dann ein Jahr später bei uns.

Die Stadt Ditzingen hat eine Einwohnerzahl von 22 000 Personen und liegt am Rande von Stuttgart in westlicher Richtung. Die Einzelheiten würden wir dann mit dem dortigen Club vereinbaren.

Gerne leiten wir diese Anfrage an unsere Leserschaft weiter. Die Ditzinger legten auch ein Semesterprogramm bei. Es führt für den November 16 Anlässe, für den Dezember deren 13 auf, eine Fülle, über die man nur staunen kann. Aktive Seniorengruppen könnten da offenbar einiges lernen. Anfragen schickt die Redaktion gerne an die «Seniorengemeinschaft Ditzingen».

Gesucht: «Ein Hirtenknab . . .»

Ich suche den Wortlaut des folgenden Gedichts, d. h. den Schluss. Er lautet:

«Ein Hirtenknab am Alpensee
inmitten seiner Herde,
spricht auf den Knien das ABC
mit betender Gebärde,
Ihm naht der Pfarrer ungesehen,
Was, Kind, soll das bedeuten?»

Wer kann mir das ganze Gedicht verschaffen?
Frau J. P. in Winterthur

Gesucht: «Wenn du noch eine Mutter hast . . .»

In der Schule lernten wir das Gedicht, von dem ich nur noch den Anfang weiss:

«Wenn du noch eine Mutter hast, so danke Gott und sei zufrieden . . .»

Wer könnte mir das Ganze zusenden? Ich

SENIOREN-REISEN 1980

Das detaillierte Programm für Wanderwochen, Gesundheitsurlaub und Aktivferien ist erschienen. Verlangen Sie die Vorschläge mit Postkarte.



**SENIOREN-
REISECLUB**
Neugasse 231
8037 Zürich

möchte es so gerne wieder lernen, als Kind hat es mich tief beeindruckt.

Frau R. S. in Brugg

Gesucht: «Im Eschenbergerwald»

Kennt jemand aus Ihrem Abonnementkreis das Gedicht vom Eschenbergerwald; eine Stelle darin heisst ungefähr: «Der schöne Eschenbergerwald ist mein liebster Aufenthalt.» Meine Schwester hat dieses Gedicht an einem Examen in der Schule vorgetragen um 1910. Vor einiger Zeit verweilte ich im Eschenbergerwald, und da kamen mir obige Worte wieder in den Sinn.

Frau L. A. in Zürich

Gesucht: «Die verkehrte Welt»

Ich wäre sehr dankbar, wenn mir jemand dieses schöne Gedicht zuschicken würde. Der Anfang lautet:

«Dunkel war's
der Mond schien helle,
als ein Wagen blitzesschnelle
langsam um die runde Ecke fuhr.»

Es hat etwa 7 oder 8 Verse und ist so lustig.

Frau G. in Dietikon

Gesucht: «Neues Schweizer Kochbuch»

Würden Sie bitte unter den Abonnenten nachfragen, ob jemand das Neue Schweizer Kochbuch für die gute bürgerliche Küche von J. Huber-Fischer, Verlag Ensslin und Laiblin in Reutlingen, entbehren könnte? Meine Buchhandlung hat sich schon in Reutlingen vergeblich darum bemüht, weil längst vergriffen. Das Buch kam um 1920 heraus. Es ist aber in einem so üblen Zustand, dass ich die Rezepte kaum mehr lesen kann.

Falls jemand unter den Lesern ein gut erhaltenes Exemplar verkaufen würde, wäre ich sehr dankbar.

Frau M. H. in Basel

Sind Ihre Inserenten vertrauenswürdig?

Als Abonnent bemerke ich immer wieder Inserate von Reise-Unternehmen, die sich speziell für Senioren empfehlen. Nun tummeln sich auf dem Touristik-Gebiet ja auch

Leute, die nicht «über alle Zweifel erhaben sind». Auch hier in Winterthur sind neue Reise-Büros eröffnet worden, denen ich mich nicht ohne weiteres anvertrauen möchte. Deshalb meine Frage: Sind die Reise-Unternehmen, die in der ZL inserieren, vertrauenswürdig? Nehmen Sie nur Inserate von Firmen auf, bei denen Sie sicher sind, dass die angebotenen Leistungen auch eingehalten werden? Sind Ihnen Reise-Unternehmen bekannt — ausser den «Zeitlupe»-Inserenten —, die Sie für Senioren-Reisen besonders empfehlen können?

Herr J. S. in Winterthur

Ihre Fragen können wir wie folgt beantworten: Wir prüfen die Inserenten und ihre Angebote so gut wie möglich. Offensichtliche «Lockvogel»-Angebote weisen wir ebenso zurück wie Alkohol- und Nikotinwerbung und wie die Anzeigen von politischen Parteien. Ferner verweigern wir grundsätzlich die Aufnahme von Inseraten, die an die Publikation von redaktionellen Begleittexten geknüpft sind. Leider greift diese Unsitte immer mehr um sich, so dass in vielen Zeitschriften heute Texte erscheinen, die nicht von der Redaktion, sondern von Werbeagenturen stammen. Unsere harte Haltung bringt uns immer wieder Rücktritte von Inserenten; wir glauben aber, dass das Vertrauen unserer Leser in die Glaubwürdigkeit der «Zeitlupe» wichtiger ist als der Verlust einzelner Inserate.

Wir können unsere Leser nur immer wieder zu kritischen Vergleichen und zur Meldung von Missständen einladen. (Ein Beispiel dafür finden Sie im nächsten Beitrag.) Wenn uns Mängel bekanntwerden, laden wir die Auftraggeber (natürlich ohne Namensnennung der Kritiker) zur Stellungnahme ein. Seriöse Firmen haben dafür Verständnis und suchen die Mängel zu beheben. Andere Inserenten reagieren sehr unwillig und streichen uns von der Liste.

Zu Ihrer konkreten Frage: Verlangen Sie doch von diesen Reisebüros Referenzen von Kunden. Solide Unternehmen werden diesen Wunsch gern erfüllen. Wenn ein Reiseveranstalter nicht darauf eintreten will, würde ich auf seine Dienste verzichten.

Fuss-Reflexzonen — eine Scharlatanerie?

In der Juni-«Zeitlupe» bin ich auf eklatante Unterschiede bei den Reklamen betr. Fussreflexzonen gestossen. Sehen Sie sich doch bitte die Seiten 29 und 55 genauer an, es wird für eine Schuheinlage bzw. Sandale geworben, aber die Punkte der sogenannten Reflexzonen sind so verschieden eingezeichnet, dass mir das alles mehr als fragwürdig erscheint.

So wichtige Punkte wie Klein- und Grosshirn, Hypophyse sind auf S. 55 in der grossen Zehe, auf S. 29 unten in der Ferse lokalisiert. Hier sind die Leber und Geschlechtsorgane gleich dreimal eingezeichnet. Die Nenniere scheint auch zu wandern, figuriert sie doch auch zweimal.

Ich frage mich, ob der ganze Wirbel, der da um diese Fussreflexzonen gemacht wird, nicht nur Scharlatanerie ist? Gibt es wohl einen zuverlässigen Fachmann, wenn möglich einen Arzt, der hier Klarheit schaffen könnte?

Frau E. K. in Zürich

Wir haben den Brief der aufmerksamen Leserin den beiden Inserenten unterbreitet. Während die Firma von Seite 29 sich in Schweigen hüllte, sandte uns der Euro-Postversand in Würenlos folgende Antwort:

«Von dem ins Unglaubliche gehenden Zonen-Schema wissen wir, und es ist für die Materie abträglich. Aus verständlichen Gründen können wir uns jedoch über die Konkurrenzunterlage nicht äussern.

In verschiedenen Buchhandlungen versuchten wir, ein Exemplar ‚Reflexzonenarbeit am Fuss‘ von H. Marquard zu beschaffen, um Ihnen dieses Buch als neutrale Aktenunterlage zu überlassen.

Einen Abzug des Schemas aus diesem Buch können wir Ihnen jedoch als Kopie beilegen. Literatur über die Reflexzonen-Massage ist im allgemeinen schon sehr verbreitet — das ist sicher ein interessantes Thema für Ihre Leser.»

Wir danken für diese Aeusserung. Wir werden versuchen, eine ärztliche Stellungnahme zu erhalten, da das Thema viele Leser interessieren dürfte.

Letas Glosse, zwei Antworten und der Standpunkt einer Turnleiterin

Der Abschnitt übers Turnen aus «Im Vorübergehen» (3/79) hat mich so empört, dass ich ihn nicht unbeantwortet lassen kann. Ich turne in einer hervorragend geführten Altersturngruppe, in der viele über achtzigjährige Männer und Frauen freudig mitturnen. Ihr Artikel ist ihnen ein Schlag ins Gesicht. Dass es einfältige Leute gibt, die solche Meinungen haben, ist wohl nicht zu ändern, dass aber eine Redaktion, die die Alten vertreten will, diese wiedergibt, hätte ich nie gedacht.

Herr H. O. in D. (81 1/2)

Mit «Letas» Kritik an dem Kindervers bin ich vollständig einverstanden. Wir mussten bei einer Turnleiterin ebenfalls singen, und zwar «ohne mich». Ich glaube nicht, dass dieser Chindsgi-Spruch einer Männergruppe zugemutet würde.

Zum andern hat «Leta» bzw. deren Bekannte völlig recht, wenn sie die grossen Altersunterschiede in den aktiven Altersturngruppen beanstandet. Wir hatten in zwei Gruppen über 100 Aktive. Schon dieser Monsteraufmarsch macht das Turnen einfach ungemütlich und unpersönlich. Zudem werden die noch viel gelenkigeren und aufmerksameren «Jungen» zur unerwünschten Konkurrenz, weil wir Aelteren und Alten uns unserer mangelnden Fähigkeiten wegen genieren.

Frau G. P. in Z.

Es ist immer schwierig, nur einzelne anzuhören! Bei Singspielen geben wir uns auch oft die Hände, nicht nur wegen des besseren Standes —, wir wollen damit auch den Kontakt fördern. Unser Singspiel «Zeigt her eure Füsse» stiess auch auf Widerstand, weil es ein Kindergartenlied sei. Das Zählen bei den isometrischen Uebungen bezweckt, dass der Atem nicht gestaut, sondern frei — oft sogar mit kräftigen Lauten — ausgestossen wird. So wird man die Aggressionen los! Altersunterschiede in den Gruppen lassen sich schon vermeiden, wenn die Gruppen an sich gross genug sind. Sie sehen: Allen Leuten rechtgetan, ist eine Kunst, die niemand kann . . .

Frau B. Z., Turnleiterin

Redaktion Peter Rinderknecht